



WOHIN KÄMEN WIR, WENN WIR GINGEN?

Adventliche und weihnachtliche Wege
um die Benediktinerabtei St. Stephan

BENEDIKTINERABTEI ST. STEPHAN

STEPHANSPLATZ 6

www.abtei-st-stephan.de

weihnachtsaktion@abtei-st-stephan.de

Tel. 0821/32960



Liebe Besucherinnen
und Besucher,

wie können wir unter den Bedingungen der Pandemie Advent und Weihnachten feiern?
Eine Frage bewegt und bedrängt viele Menschen in diesen Wochen.

Wir stehen im Advent und in der Weihnachtszeit.

Wir in St. Stephan wollen die notwendigen Schutzbestimmungen achten, uns aber nicht von ihnen lähmen lassen, mit Ihnen Advent und Weihnachten zu feiern.

Wir laden Sie ein zu einem Spaziergang um die Mauern des Klosters hier an diesem Ort der Stille mitten in unserer Stadt, besinnlich und inspirierend Ihren Weg durch den Advent und in den Weihnachtstagen zu finden.

Wir haben Stimmungsvolles mit Licht, in Wort und Bild für Sie vorbereitet.

In diesem Heft begleiten wir Sie zu den Stationen und Angeboten und wollen Ihnen Anregungen geben, Advent und Weihnachten ganz persönlich zu feiern.

Sie sind uns willkommen!

Die beteiligten Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums bei St. Stephan, die Freundinnen und Freunde des Klosters, und unsere Klostersgemeinschaft heißen Sie willkommen und wünschen Ihnen, dass sich für Sie erfüllt die Botschaft, die wir Christen uns an Weihnachten zusagen lassen und die allen Menschen guten Willens gilt.

Die Benediktiner von St. Stephan

Wo kämen wir hin,
wenn alle sagten, wo kämen wir hin,
und keiner ginge,
um zu sehen,
wohin wir kämen, wenn wir gingen?

Kurt Marti

Das ganze Gedicht finden Sie unter: https://www.deutschlandfunk.de/der-schweizer-pfarrer-und-poet-kurt-marti-den-himmel-auf.886.de.html?dram:article_id=387443

Schauen Sie selbst, wohin der Weg Sie führt, den sie jetzt gehen wollen ...

Sie dürfen schauen ...

Sie dürfen hören ...

Sie dürfen verweilen im Freien und in der Kirche ...

Sie dürfen Ihren Gedanken nachhängen ...

Sie dürfen an andere Menschen denken ...

EIN LICHT IN DIE NACHT

Installation am Gallusplatz

ab 28.11.

Es ist besser,
ein einziges kleines Licht anzuzünden,
als die Dunkelheit zu verfluchen.
(Konfuzius)

Vier Engelfiguren stehen für die vier Adventsontage. Die bilden seit etwa 1000 Jahren den Zeitraum zur Vorbereitung auf die Feier des Geburtsfestes Jesu und sollten an die 4000 Jahre erinnern, die man seit der Erschaffung der Welt vergangen glaubte.

24 Laternen stehen für die Tage vom 1.-24. Dezember. Kinder, Jugendliche und Erwachsene haben ihre Laternen zur Verfügung gestellt, in denen an jedem Morgen ein Licht entzündet wird.

Gegen die Dunkelheit in der Natur, gegen alle Dunkelheiten in unserer Welt zünden Menschen ein Licht an, erinnern sich an das Licht der Welt und erzählen: „Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt.“ (Johannesevangelium, Kapitel 1)



lichtspiel

das licht der welt
erblickt das licht der welt
und lächelt augenzwinkernd
wie beim blick in einen spiegel
sich selbst freundlich zu

andreas knapp

Das ganze Gedicht finden Sie unter: https://www.liebfrauen.de/artikel/artikel_view.php?id=4630

Fragen auf dem Weg:

Erlebe ich die Dunkelheit entlastend, weil nicht alles ausgeleuchtet wird?

Erlebe ich die Dunkelheit bedrängend, weil ich nicht sehe, wie es weitergehen soll?

Wer soll mit mir Dunkelheiten aushalten?

Welcher Mensch in meiner Umgebung muss gerade im Dunkeln seinen Weg gehen?

Wer bringt mir Licht in mein Leben?

Welches Licht möchte ich anzünden?

MENSCH WERDEN IN MEINER HANDSCHRIFT

Lukasevangelium, Kapitel 2

Kirchenwand zum Gallusplatz

ab 11.12.

Drei Holztafeln sind zu sehen. Sie erzählen die Geburt Jesu. Der Evangelist Lukas erzählt keine Reportage des Geschehens. Er deutet die Umstände der Geburt als das Aufscheinen eines geschenkten Retters.

Für diese Botschaft stehen Christen ein. In der Heiligen Nacht des 24./25.12. wird sie verkündet. Die Nacht ist in der Bibel keine chronologische Zeitangabe, sie ist eine Zeitansage: Was hier erzählt wird, ereignet sich zu einer Zeit, in der nicht Menschen wirken können, sondern in der Gott geheimnisvoll wirkt. Wir Menschen dürfen am Morgen über das uns über Nacht Geschenkte staunen und uns freuen. Die Mitte der Nacht ist der Anfang eines neuen Tages. Die Geburt Jesu ist der Bezugspunkt unserer Zeitrechnung.

www.bibleserver.com/EU/Lukas 2

1 Es geschah aber in jenen Tagen, dass Kaiser Augustus den Befehl erließ, den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen.

2 Diese Aufzeichnung war die erste; damals war Quirinius Statthalter von Syrien.

3 Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen.

4 So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids.

5 Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete.

6 Es geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte,

7 und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen.

Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

8 In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde.

9 Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr.

10 Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll:

11 Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr.

12 Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.

13 Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach:

14 Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens.

15 Und es geschah, als die Engel von ihnen in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: Lasst uns nach Betlehem gehen, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr kundgetan hat!

16 So eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag.

17 Als sie es sahen, erzählten sie von dem Wort, das ihnen über dieses Kind gesagt worden war.

18 Und alle, die es hörten, staunten über das, was ihnen von den Hirten erzählt wurde.

19 Maria aber bewahrte alle diese Worte und erwog sie in ihrem Herzen.

20 Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für alles, was sie gehört und gesehen hatten, so wie es ihnen gesagt worden war.

Fragen auf dem Weg:

Wer ist in dieser Erzählung unterwegs und zu welchem Ziel?

Wer bleibt an seinem Ort?

Wie werden Menschen dazu gebracht, sich in Bewegung zu setzen?

Aus der Perspektive welcher Person möchte ich mir die der Erzählung anschauen (z. B. Engel, Kaiser Augustus, Hirten, Maria, Neugeborenes)?

Was sehe und höre ich dann? Was empfinde ich?



sind so kleine füße

das kind von betlehem
im winzigen das wunder

Andreas Knapp

Das ganze Gedicht finden Sie unter:

http://www.pfarrverband-solln.de/fileadmin/user_upload/Umschlag_2016_web.pdf

DAS LEBEN AN DER GROßEN GLOCKE

Installation am Kirchturm der Abteikirche St. Stephan

ab 28.11.

Eine Fahne hängt aus dem Glockenstuhl im Turm der Abteikirche. Seit mehr als tausend Jahren tragen die Glocken die Frohe Botschaft über die Stadt und in die Welt:

EHRE SEI GOTT FRIEDE DEN MENSCHEN

Täglich läuten sie zu den Angelpunkten des Tages (Morgen, Mittag, Abend), holen uns ab aus dem Getriebe eines Tages, aus Trauer und Angst und laden ein, Freude und Hoffnung zu schöpfen in einer Zeit der Einkehr und Besinnung auf die Zusage: Gott ist jetzt für mich da!

Zum Läuten der Glocken versammelt sich die Kloostergemeinschaft, erinnert sich in den Psalmen an Gott und bringt in der Fürbitte unser Leben vor Gott.

Schülerinnen und Schüler haben eine Fahne mit der zentralen Weihnachtsbotschaft gestaltet und bei der Aufhängung vom Kirchturm geholfen.

Blickwechsel

Solange die Welt

noch mit den Augen

einer Mutter

und eines Kindes angeschaut wird

Wilhelm Bruners

Das ganze Gedicht finden Sie unter:

<https://www.feinschwarz.net/an-den-uebergaengen-sind-wir-durchlaessiger-zur-poesie-von-wilhelm-bruners/>

ADVENTSFENSTER
Installation am Stephansplatz
ab 28.11.

Schülerinnen, Schüler und Erwachsene haben fünfzehn Stichworte aus einem biblischen Text des Advent auf Schildern in Transparenztechnik sichtbar gemacht.

Wer gefangen ist in Unsicherheit, durch materielle Not, durch Konflikte, durch Isolation, durch Krankheit, durch Schmerz, durch Trauer, durch Tod sieht nicht mehr weiter: aussichtslos.

Sichtfenster der Hoffnung,
Ausblicke aus dem Gefängnis
eigener und anderer Sorgen und Nöte,
Türen des Trostes,
wo gehen sie auf?

Fünfzehn Fenster im Erdgeschoß der Klosterfassade, mit Gittern gesichert gegen die Unsicherheiten und Gefährdungen des Lebens werden zu Boten einer Botschaft, die unsere Gefängnisse überwindet, die auferlegten und selbstgewählten:

Was krumm ist, soll gerade werden



verkündigung

kein poltergeist
der mit der tür ins haus fällt
botschafter klopfen an
mit dem fingerspitzengefühl
allerhöchster diplomatie

andreas knapp

Das ganze Gedicht finden Sie unter:

<https://bistum-osnabrueck.de/wp-content/uploads/2020/03/Mittwoch-der-4.-Fastenwoche-2020.pdf>



Jesaja, Kapitel 40

www.bibleserver.com/EU/Jesaja40

1 **Tröstet**, tröstet mein Volk, spricht euer Gott.

2 Redet Jerusalem zu Herzen und ruft ihr zu,

dass sie vollendet hat ihren Frondienst,

dass gesühnt ist ihre Schuld,

dass sie empfangen hat aus der Hand des HERRN

Doppeltes für all ihre Sünden!

3 Eine Stimme ruft: In der Wüste bahnt den Weg des HERRN, ebnet in der Steppe eine Straße für unseren Gott!

4 Jedes Tal soll sich heben, jeder Berg und Hügel sich senken.

Was **krumm** ist, soll **gerade** werden,

und was hügelig ist, werde eben.

5 Dann offenbart sich die Herrlichkeit des HERRN,

alles Fleisch wird sie sehen.

Ja, der Mund des HERRN hat gesprochen.

6 Eine Stimme sagt: **Rufe!**

Und jemand sagt: Was soll ich rufen?

Alles Fleisch ist wie das Gras

und all seine Treue ist wie die Blume auf dem Feld.

7 Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt,

wenn der Atem des HERRN darüber weht.

Wahrhaftig, Gras ist das Volk.

8 Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt,

doch das Wort unseres Gottes bleibt in Ewigkeit.

9 Steig auf einen hohen Berg, Zion, du Botin der Freude!

Erheb deine Stimme mit Macht, Jerusalem, du Botin der Freude!

Erheb deine Stimme, fürchte dich nicht!

Sag den Städten in Juda: Siehe, **da ist euer Gott**.

10 Siehe, GOTT, der Herr, kommt mit Macht,

er herrscht mit starkem Arm.

Siehe, sein Lohn ist mit ihm und sein Ertrag geht vor ihm her.

11 Wie ein Hirt weidet er seine Herde,
auf seinem Arm **sammelt** er die Lämmer,
an seiner Brust trägt er sie,
die Mutterschafe führt er **behutsam**.

12 Wer misst das Meer mit der hohlen Hand?

Wer kann mit der ausgespannten Hand den Himmel vermessen? Wer misst den Staub der Erde mit einem Scheffel?

Wer wiegt die Berge mit einer Waage und mit Gewichten die Hügel?

13 **Wer bestimmt** den Geist des HERRN?

Wer kann sein **Berater sein** und ihn unterrichten?

14 Wen fragt er um Rat und wer vermittelt ihm Einsicht?

Wer kann ihn über die Pfade des Rechts belehren?

Wer lehrt ihn das Wissen und zeigt ihm den Weg der Erkenntnis?

15 Siehe, die Nationen sind wie ein **Tropfen am Eimer**,
sie gelten so viel wie ein Stäubchen auf der Waage.

Ganze Inseln wiegen nicht mehr als ein Sandkorn.

17 Alle Nationen sind vor Gott wie ein Nichts,
für ihn sind sie wertlos und nichtig.

18 Mit wem wollt ihr Gott **vergleichen**
und welches Bild ihm gegenüberstellen?

25 Mit wem wollt ihr mich vergleichen,
dass ich ihm gleich wäre, spricht **der Heilige**.

26 **Hebt eure Augen** in die Höhe und seht:

Wer hat diese Gestirne erschaffen?

Der vollzählig herausführt ihr Heer,
er ruft sie alle beim Namen.

Wegen seiner Fülle an Kraft und mächtiger Stärke
fehlt kein einziges.

27 **Warum** sagst du, Jakob, warum sprichst du, Israel:

Verborgen ist mein Weg vor dem HERRN,
meinem Gott entgeht mein Recht?

28 Weißt du es nicht, hörst du es nicht?

Der HERR ist ein ewiger Gott, der die Enden der Erde erschuf.
Er wird nicht müde und matt, unergründlich ist seine Einsicht.

29 Er gibt dem Müden Kraft,
dem Kraftlosen verleiht er große Stärke.

30 Die Jungen werden müde und matt,
junge Männer stolpern und stürzen.

31 Die aber auf den HERRN hoffen,
empfangen neue Kraft, wie Adlern wachsen ihnen Flügel.

Sie laufen und werden nicht müde,
sie gehen und werden nicht matt.

Fragen auf dem Weg:

Bei welchem der Worte an den Fenstern will ich stehen bleiben?

Wer kann/darf mir „zu Herzen reden“?

Was läuft in meinem Leben „krumm“?

Wie stelle ich mir vor, dass es „gerade“ werden kann?

Was sehe ich, wenn ich „meine Augen hebe“?



MENSCH WERDEN IN MEINER HANDSCHRIFT

Johannesevangelium, Kapitel 1

Dieboldgäßchen

ab 5.12.

An der nüchternen Betonwand hängen abwechselnd vier beschriebene Holztafeln und Tafeln mit Gesichtern. Sie führen auf einen Spiegel in der Eingangstüre zum Klostergarten zu. Bitten beachten Sie den Straßenverkehr in der schmalen Gasse „Karmelitenmauer“.

„Im Anfang“ beginnt das Johannesevangelium und ruft den Anfang der Schöpfungszählung, der ganzen Bibel auf. Im Auf und Ab der Weltgeschichte setzt Gott einen neuen Anfang mit seinem kreativen Wort und teilt das Schicksal der vergänglichen Welt. Gott bleibt nicht in souveräner Ferne, entrückt und unbeschadet dem Leben in dieser Welt. Er wird „Fleisch“, wirklich Mensch mit dem Namen Jesus Christus. Mit Aufnahme und Ablehnung antwortet diese Mitwelt. Diese Menschwerdung begründet eine neue Gemeinschaft. Die Christen sind ein Abbild und ein Ausschnitt aus dem Bild aller „Kinder Gottes“.

www.bibleserver.com/EU/Johannes_1

1 Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und das Wort war Gott.

2 Dieses war im Anfang bei Gott.

3 Alles ist durch das Wort geworden und ohne es wurde nichts, was geworden ist.

4 In ihm war Leben und das Leben war das Licht der Menschen.

5 Und das Licht leuchtet in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht erfasst.

6 Ein Mensch trat auf, von Gott gesandt; sein Name war Johannes.

7 Er kam als Zeuge, um Zeugnis abzulegen für das Licht, damit alle durch ihn zum Glauben kommen.

8 Er war nicht selbst das Licht, er sollte nur Zeugnis ablegen für das Licht.

9 Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt.

10 Er war in der Welt und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht.

11 Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf.

12 Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, allen, die an seinen Namen glauben,

13 die nicht aus dem Blut, nicht aus dem Willen des Fleisches, nicht aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind.

14 Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt und wir haben seine Herrlichkeit geschaut die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit.

16 Aus seiner Fülle haben wir alle empfangen, Gnade über Gnade.

18 Niemand hat Gott je gesehen. Der Einzige, der Gott ist und am Herzen des Vaters ruht, er hat Kunde gebracht.

Fragen auf dem Weg:

Ich stelle mir vor, mein Gesicht hängt bei den Porträts. Was bedeutet mir die Zusage: Gott wird Mensch in meiner Person?

Wofür in meinem Leben wünsche ich mir einen Anfang?

Was bedeutet es mir, sagen zu können: Ich bin das Ergebnis der Gene, der Geschichte meiner Vorfahren. Ich bin aber nicht nur deren Ergebnis, sondern „aus Gott geboren“?

Was sehe ich von meinen Lebensumständen, wenn ich die Aussage, ganz persönlich formuliere: „Aus seiner Fülle habe ich alles empfangen“?

grosser gott:
wozu
dich suchen?
wir:
deine verstecke
Kurt Marti

Das ganze Gedicht finden Sie unter: https://www.deutschlandfunk.de/der-schweizer-pfarrer-und-poet-kurt-marti-den-himmel-auf.886.de.html?dram:article_id=387443



MENSCH WERDEN IN MEINER HANDSCHRIFT

Matthäusevangelium, Kapitel 2

Gasse Karmelitenmauer

ab 11.12.

An der Klostermauer hängen zwölf Tafeln von Osten nach Westen. Sterne erinnern an ein weiteres Symbol der christlichen Weihnachtsfeier.

Seit jeher hoffen Menschen, dass ihr Leben unter einem guten Stern stehen möge. Schon immer versuchen sie die Bedeutung der Gestirne und der Zeichen am Himmel anderen zu deuten. Diese Sterndeuter gehen selbst den Weg, den der Stern ihnen weist. Sie wurden zum Urbild aller Pilgernden, aller suchenden Menschen. Die Verheißung von Weihnachten ist, dass wir das Leben finden.

[www.bibleserver.com/EU/Matthäus 2](http://www.bibleserver.com/EU/Matthäus_2)

1 Als Jesus zur Zeit des Königs Herodes in Betlehem in Judäa geboren worden war, siehe, da kamen Sterndeuter aus dem Osten nach Jerusalem.

2 und fragten: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um ihm zu huldigen.

3 Als König Herodes das hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem.

4 Er ließ alle Hohepriester und Schriftgelehrten des Volkes zusammenkommen und erkundigte sich bei ihnen, wo der Christus geboren werden sollte.

5 Sie antworteten ihm: in Betlehem in Judäa; denn so steht es geschrieben bei dem Propheten:

6 Du, Betlehem im Gebiet von Juda, bist keineswegs die unbedeutendste unter den führenden Städten von Juda; denn aus dir wird ein Fürst hervorgehen, der Hirt meines Volkes Israel.

7 Danach rief Herodes die Sterndeuter heimlich zu sich und ließ sich von ihnen genau sagen, wann der Stern erschienen war.

8 Dann schickte er sie nach Betlehem und sagte: Geht und forschet sorgfältig nach dem Kind; und wenn ihr es gefunden habt, berichtet mir, damit auch ich hingehe und ihm huldige!

9 Nach diesen Worten des Königs machten sie sich auf den Weg. Und siehe, der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, zog vor ihnen her bis zu dem Ort, wo das Kind war; dort blieb er stehen.

10 Als sie den Stern sahen, wurden sie von sehr großer Freude erfüllt.

11 Sie gingen in das Haus und sahen das Kind und Maria, seine Mutter; da fielen sie nieder und huldigten ihm. Dann holten sie ihre Schätze hervor und brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben dar.

12 Weil ihnen aber im Traum geboten wurde, nicht zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem anderen Weg heim in ihr Land.

Fragen auf dem Weg:

Wie werden die Sterndeuter in der Erzählung charakterisiert?

Welche Stimmungen bestimmen diese Erzählung?

„Ich habe seinen Stern aufgehen sehen ...“ – Was bedeutet Ihnen dieses Bild an diesem Weihnachtsfest?



Pilgerwegweisung

lass karten und navi daheim
lerne fragen und vertrauen

bleib stets unterwegs
zwischen steinen und sternem

Andreas Knapp

Das ganze Gedicht finden Sie unter:

https://www.kloster-hegne.de/fileadmin/storage/dokumente/Pilgern_nach_Hegne_-_Impulse/pilgerwegweisung.pdf

EIN LICHT FÜR DICH

ab 28.11

in der Abteikirche



Niemand muss alleine bleiben.

Niemand ist bei Gott vergessen.

Täglich zünden freiwillige Helferinnen und Helfer in der Abteikirche ab 17.00 ein Licht für alle an, die sich isoliert oder vergessen fühlen an.

Das Licht brennt beim Abendlob und beim Nachtlob des Klosters. Es leuchtet in die Nacht hinein.

- Sie können für sich ein Licht anzünden lassen.
- Sagen Sie uns Namen von Menschen weiter, die diese Unterstützung wünschen.
- Erzählen Sie Menschen davon.
- Helfen Sie an einem Abend mit beim Anzünden.

gebrauchsanweisung fürs gebet

wenn du beten willst
bring dich zum schweigen
keine höhenflüge der gedanken
tiefpflug ins innere erdreich
Andreas Knapp

Das ganze Gedicht finden Sie unter:

<https://www.tbi-zh.ch/gedichte-an-der-schwelle/>

JAUCHZET, FROHLOCKET
Musik zum Abendlob
Advent und Weihnachten
in der Abteikirche

17.30 – 18.00 Uhr

Eintritt frei

Spenden für die Musizierenden willkommen!

Sie finden das Programm unter www.abtei-st-stephan.de

- 6.12. Trio Primo**
Madina Adamova (Violine),
Nikolaus Besthorn (Violine), Seokho Lee (Piano)
- 12.12. Lisa Riepl (Klarinette)**
Alexandra Lim (Klarinette)
- 17.12. Lisa Riepl (Klarinette),**
Lukasz Walda (Gitarre)
- 18.12. Duo Dolceforca**
Teresa Alvarez Garcia (Cello)
Yu-Wen Huang (Klavier)
- 19.12. Judith Werner (Alt), Silvia Amberger (Orgel)**
- 20.12. Ralitsa Bogdanova (Violine),**
Adrian Ingerl (Gitarre)
- 21.12. Veronica Lang (Querflöte)**
Lukas Willburger (Orgel)
- 23.12. Helene Sölch (Kontrabass)**
Quentin Sölch (Fagott), Laura Urban (Klarinette)
- 26.12. Viona Schwaiger (Violine)**
Sven Rexhausen (Klavier)
- 27.12. Ester Rodriguez Gallardo (Klavier)**
Ekatherine Tsenteraze (Oboe)
- 2.01. Carolina Attoumani Diaz (Mezzosopran)**
Ester Rodriguez Gallardo, (Klavier)
- 9.01. Marius Herb (Orgel)**
- 10.01. Raphael Sirch (Fagott)**
Marco Scida (Fagott)
Marco Bottet (Fagott)

Karriere stehen. Die Musik soll Menschen zugutekommen, die aufgrund ihrer Lebensumstände nicht in Konzerte gehen können.

<http://www.livemusicnow-augsburg.de/>

Literaturnachweis

Bruners, Wilhelm, Am Rande des Tages. Gedichte, Innsbruck, Wien, 2020

Knapp, Andreas, Heller als Licht. Biblische Gedichte, Würzburg, 2014

Knapp, Andreas, ganzknapp. Gedichte an der Schwelle zu Gott, Würzburg, 2020.

Marti, Kurt, Abendland. Gedichte, Darmstadt, 1980

Wir danken allen Mitwirkenden:

fr. Johannes	Bachfischer OSB	Johann	Michl
Marlies	Berger	Emma-fe	Miller
Susanne	Bernheim	Eva-Maria	Ott
Michael	Bernheim	Cajetana	Preisung
Barbara	Eberhardt-Preisung	Mara	Richter
Lena	Erb	Jakob	Röbe
Katrin	Fischer	Erna	Rosner
Katrin	Fischer	Dieter	Ruby
Ursula	Fünfer	Adela	Sánchez-Santos
fr. Rupert	Gebhardt OSB	Sr. Stephanie	Schenk OSVvP
Michaela	Grün	Antonia	Schlömer
Michaela	Grün	Walter	Schmid
Abt Theodor	Hausmann OSB	Birgit	Sölch
P. Gregor	Helms OSB	Quentin	Sölch
Jonathan	Ivenz	Christine	Sommer
Elisabeth	Lettl	Luise	Sommer
Florian	Lettl	Emilia	Tahedl
Elias	Lettl	Ulrike	Tusch
Anna	Mangold	Dunja	Urban
Anna	Mangold	Hedwig	Wildgruber
Sr Dorothee	Meier OSVvP	Moritz	Zoch

Stand: 4.12.20

Wir danken für die Unterstützung dieser Aktion:

**Firma SK Repro
Oberer Graben 13, 86152 Augsburg
Benedikt-von-Nursia-Berufsschule
Haunstetter Str. 15a, 86161 Augsburg**